



Von der Krise der halbierten Liebe.

Wien Donaacity, 22.10.1014

Paul M. Zulehner

innerkirchlich

viele Teilthemen.

Kernerwartung: Wenn Geschiedene wieder heiraten...

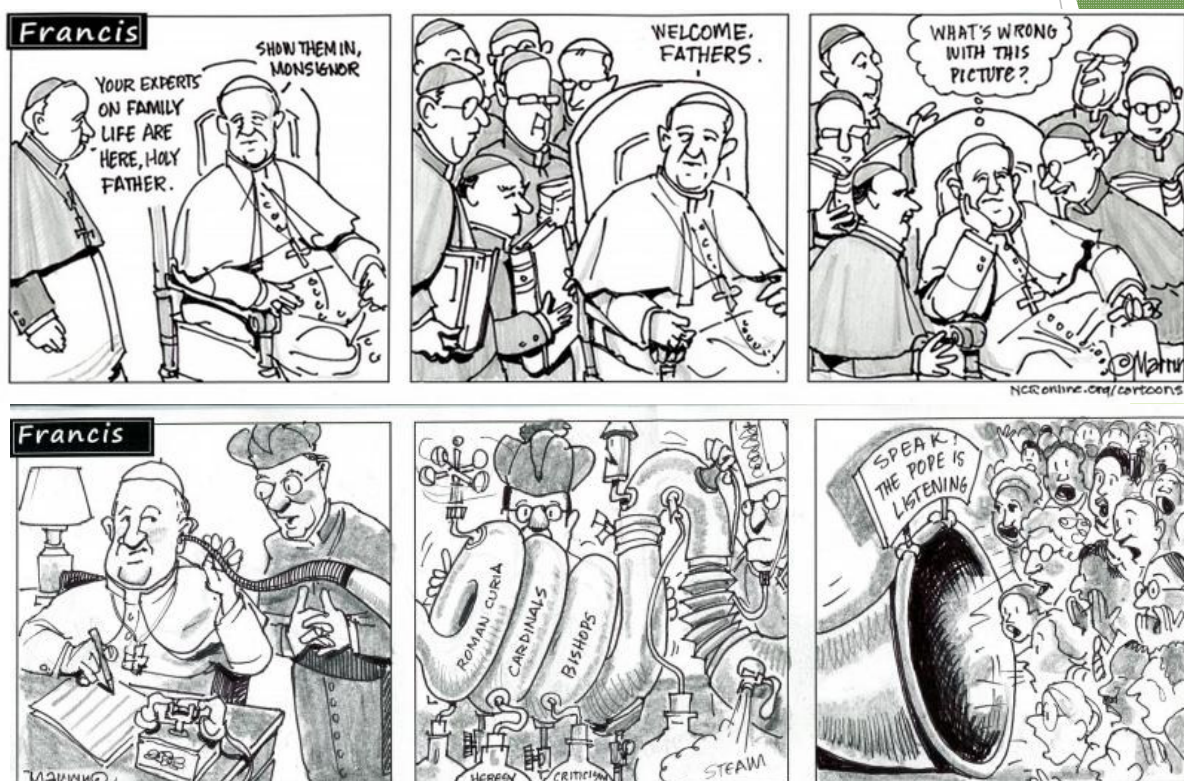
Ein Papst, der eine Frage stellt...

»Das ist auch die Größe der Beichte: jeden Fall für sich zu bewerten, unterscheiden zu können, was das Richtige für einen Menschen ist, der Gott und seine Gnade sucht. Der Beichtstuhl ist kein Folterinstrument, sondern Ort der Barmherzigkeit, an dem der Herr uns anregt, das Bestmögliche zu tun.

Ich denke auch an die Situation einer Frau, deren Ehe gescheitert ist, in der sie auch abgetrieben hat. Jetzt ist sie wieder verheiratet, ist zufrieden und hat fünf Kinder. Die Abtreibung belastet sie und sie bereut wirklich. Sie will als Christin weitergehen.

Was macht der Beichtvater?« (Jesuiten-IV)

Wer soll die Antwort geben?



die wahren ExpertInnen: die Müh-Seligen



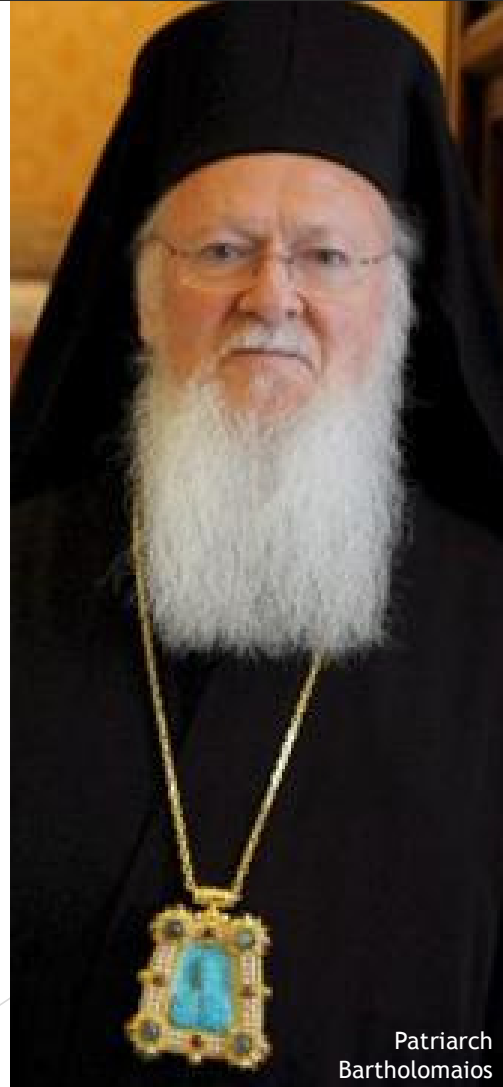
NCRonline.org/cartoons

Ein „spannender“ Gott

- ▶ Gott der Visionär der Liebe
 - ▶ Genesis
 - ▶ im Judentum verwässert
 - ▶ Jesus: traut Gottes Vision von der Liebe
 - ▶ diese ist der Liebenden Sehnsucht (sam Anfang...)
- ▶ Gott der erbarmungsvolle Realist
 - ▶ „Gesetz Gottes“: sie den Toden zu entreißen und sie zu nähren in ihrem Hunger nach Leben
 - ▶ Babylonischer Talmud: Was tut Gott 24 Stunden...

Der Orthodoxen Kirchen „spannende“ Pastoral

- ▶ Akribia:
 - ▶ die Vision Gottes nicht aufgeben
 - ▶ den Wunsch, die Sehnsucht nicht ermäßigen
 - ▶ davon keine Abstriche machen
 - ▶ keine Reduktion des Liebens auf Erlebnisepisoden
- ▶ Oikonomia
 - ▶ zu einem Leben in Frieden hat Gott Euch berufen
 - ▶ Joseph hat Maria nicht verlassen
 - ▶ Jesus bricht das heiligste Gebot (Sabbatruhe) um zu heilen



„große Aufregung und heftige Auseinandersetzungen“ (Apg 15,2)

Akribia



und Oikonomia



"Das Verbleiben in der Wahrheit Christi:
Ehe und Kommunion in der katholischen Kirche." (Kard. G. Müller u.a.)

"Das Evangelium der Familie in der synodalen Debatte jenseits des
Vorschlags von Walter Kasper". (Vorwort Kardinal George Pell)

Der päpstliche „Oikonom“



- ▶ »Ich sehe ganz klar« - fährt er fort -, »dass das, was die Kirche heute braucht, die Fähigkeit ist, Wunden zu heilen und die Herzen der Menschen zu wärmen - Nähe und Verbundenheit.
- ▶ Ich sehe die Kirche wie ein Feldlazarett nach einer Schlacht. Man muss einen Schwerverwundeten nicht nach Cholesterin oder nach hohem Zucker fragen.
- ▶ Man muss die Wunden heilen. Dann können wir von allem anderen sprechen. Die Wunden heilen, die Wunden heilen... Man muss ganz unten anfangen.«
 - ▶ Jesuiten-Interview 25.9.2013

Gott vergibt...

- ▶ Frau - wie bei Franziskus: geschieden, wieder verheiratet.
- ▶ Geistlicher Austausch bei einer Tagung der WIGE (Plattform für Geschiedene und Wiederverheiratete)
- ▶ „Ich glaube und hoffe fest, dass Gott mir vergeben hat. Aber die Kirche vergibt mir nicht...



Heil-Land

- ▶ Kirche wird in der Nachfolge des Heiland Heil-Land (Mt 8,1-4).
- ▶ von einer moralisierenden zu einer therapeutischen Kirche
- ▶ Zurückhaltung des Papstes bei den „moralischen Themen“.
- ▶ „Wer bin ich schon dass ich richte?“
 - ▶ (Pressekonferenz im Flugzeug aus Rio, 29.7.2013)

Heilmittel

- ▶ Eucharistie
 - ▶ nicht eine Belohnung für die Vollkommenen, sondern ein großzügiges Heilmittel und eine Nahrung für die Schwachen.[EG 51]
- ▶ Beichte
 - ▶ keine Folterkammer
 - ▶ sondern Ort er Heilung

Wer lehrt...

- ▶ Das ganze Volk verkündet das Evangelium.
- ▶ *sensus fidei*: in credendo unfehlbar
- ▶ Es gibt ein „lokales Lehramt“
 - ▶ wie die Bischöfe Nordost-Indiens“ (EG 48)
 - ▶ wie die Bischöfe der Vereinigten Staaten von Amerika zu Recht festgestellt haben (EG 64)
 - ▶ Auf dieser Linie haben die lateinamerikanischen Bischöfe bekräftigt (EG 15)
 - ▶ 1994 Oberrheinische Bischöfe (Lehmann, Kasper, Saier)
 - ▶ 1980 Österreichische Bischöfe

Erklärung der österreichischen Bischöfe 1980

- ▶ 1979 Familiensynode unter Johannes Paul II.
- ▶ Bischöfe führen heim:
- ▶ 1980 Erklärung der Österreichischen Bischöfe

Ein besonderes Problem, das die Bischofssynode sehr beschäftigt hat, betrifft die Pastoral an Geschiedenen, die wieder geheiratet haben. Die Kirche hat auch solchen Christen gegenüber zu bezeugen, dass die Ehe nach dem Gebot des Herrn als unauflösliche Gemeinschaft zu verstehen ist. Deshalb kann sie derartige Zweitehen nicht als sakramentale Gemeinschaften anerkennen. Auch die Kirche steht unter dem Wort des Herrn. Andererseits ist es aber nach der Überzeugung der Bischofssynode Aufgabe der Kirche, auch gegenüber solchen bloß standesamtlich geschlossenen Ehen Verständnis zu zeigen. Solche Eheleute sind nicht von der Kirche getrennt. Sie sollen am gottesdienstlichen Leben teilnehmen. Nach der traditionellen Praxis der Kirche können sie aber nicht am vollen sakramentalen Leben teilnehmen, es sei denn, es liegen besondere Verhältnisse vor, die jeweils im Gespräch mit einem erfahrenen Priester der näheren Klärung bedürfen."

Erklärung der österreichischen Bischöfe zum Abschluss der Bischofssynode, zit. nach: Veröffentlichungen der Erzdiözese Salzburg 11 (1980).

Ringen um eine heilende Pastoral auf der Familiensynode



Gerhard Ludwig Müller als Bischof von Regensburg beim Kötztinger Pfingstritt

Kardinal Müller erzählt Papst Franziskus von der Mühsal des Sechseinhalb–Stundenritts. Der Papst zu ihm: „Das arme Pferd!“



guter Zwischenstand

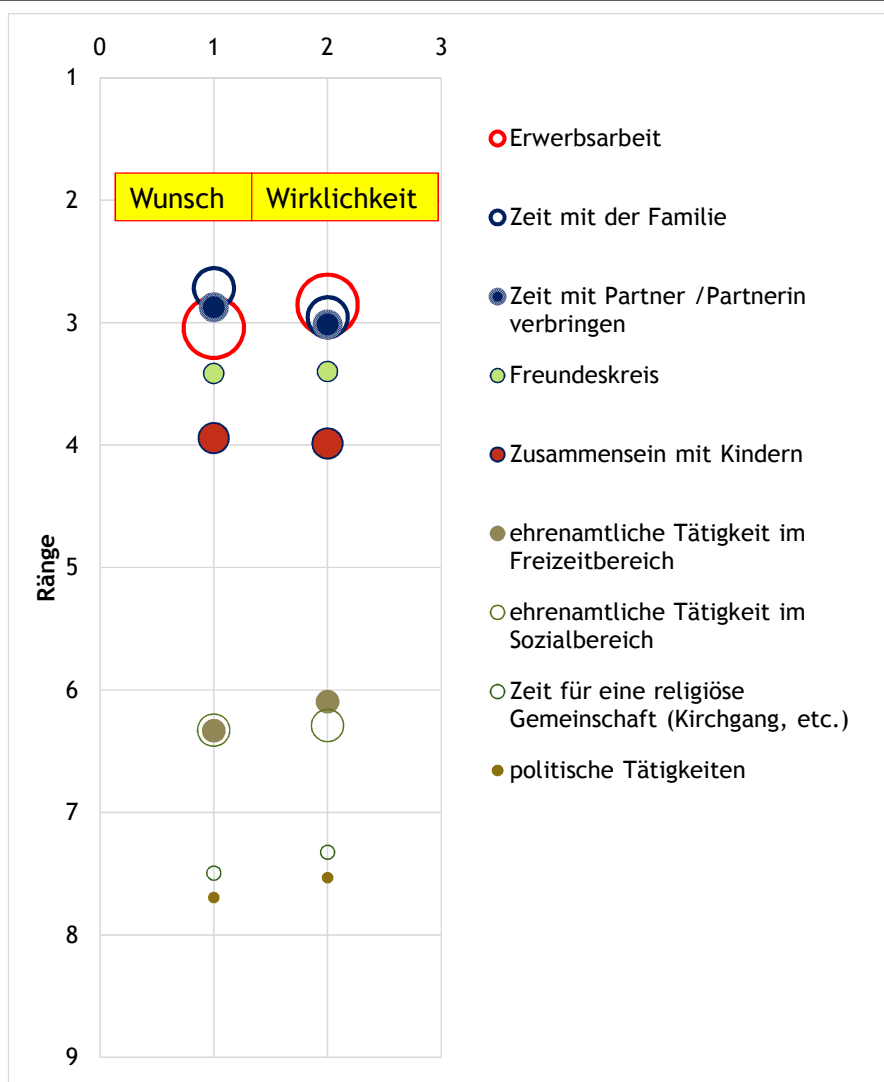
- ▶ “Die Synode ist zwiespältig ausgegangen, aber doch viel besser als man sich vor 2 Jahren hätte träumen können. Wichtig ist, dass die Diskussion weitergeht. Ihnen herzliche Grüße von Rom nach Wien Ihr Walter Kasper.”
- ▶ Die Ortskirchen müssen mit „ihren“ Bischöfen reden.
- ▶ Wichtig: Welcher Bischof aus Österreich fährt als zweiter mit zur Synode 2015?

kulturell

„Ehe/Familie“ sind heute wichtiger - aber anders.

„Familiale Lebenswelten“ sind topwichtig

- ▶ **WUNSCH:** In unserem alltäglichen Leben bewegen wir uns in verschiedenen Feldern. Diesen verleihen wir ein unterschiedliches Gewicht. Bitte reihen Sie Karten nach Ihrer persönlichen Wichtigkeit, so wie es Ihrer Meinung sein sollte. 1= „oberste Wichtigkeit“ bis 8= „geringste Wichtigkeit“.
- ▶ **WIRKLICHKEIT:** Bitte ordnen Sie diese Lebensfelder noch einmal anhand Ihrer Erfahrung. So wie es in Wirklichkeit bei Ihnen ist. 1= „oberste Wichtigkeit“ bis 9= „geringste Wichtigkeit“.
- ▶ „Zulehner, Paul M./Steinmair-Pösel, Petra: Gleichstellung in der Sackgasse (Graz 2013)



Ehepatent 1783

§. 22. Der Ehevertrag (Kontrakt) selbst wird geschlossen, wenn eine Manns- und eine Weibsperson einwilligen, miteinander in eine unzertrennliche Gemeinschaft zu treten, um Kinder zu erzeugen, und der diesem Stande anklebenden Gerechtfame zu genießen.

Ehebilder in Österreich

	säkular-personal	religiös-personal	religiös-institutionell	alle
Die Ehe dient dem beiderseitigen Wohl der Partner. [8]	79%	92%	84%	86%
Wenn sich kein Weg mehr findet, eine Ehe zu retten, ist es besser, sich zu trennen. [10]	95%	95%	44%	86%
Wenn sich zwei Partner verschieden entwickeln, dann muss Trennung kein Scheitern, sondern kann eine Befreiung sein. [7]	90%	84%	22%	75%
Wenn junge Menschen einander wirklich lieben, wollen sie auch miteinander alt werden. [5]	51%	78%	78%	68%
Was die Kirche über die Unauflöslichkeit der Ehe lehrt, ist veraltet. [3]	74%	54%	14%	54%
Der Glaube hilft über Ehekrisen hinweg. [11]	22%	67%	81%	53%
Wenn die Liebe stirbt, hört die Ehe auf. [9]	58%	54%	10%	48%
Wer kirchlich heiratet, bindet sich an den / die Partner/in bis der Tod sie scheidet. [1]	5%	62%	87%	45%
„Was Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen.“ [4]	5%	52%	84%	40%
Man kann nicht ein ganzes Leben lang sexuell treu bleiben. [6]	28%	22%	10%	22%
Die Ehe dient dem Zeugen von Nachkommenschaft. [2]	4%	19%	46%	18%
INDEX	37%	45%	18%	100%

Ehebilder

	säkular-personal	religiös-personal	religiös-institutionell	alle
Die Ehe dient dem beiderseitigen Wohl der Partner. [8]	79%	92%	84%	86%
Wenn sich kein Weg mehr findet, eine Ehe zu retten, ist es besser, sich zu trennen. [10]	95%	95%	44%	86%
Wenn sich zwei Partner verschieden entwickeln, dann muss Trennung kein Scheitern, sondern kann eine Befreiung sein. [7]	90%	84%	22%	75%
Wenn junge Menschen einander wirklich lieben, wollen sie auch miteinander alt werden. [5]	51%	78%	78%	68%
Was die Kirche über die Unauflöslichkeit der Ehe lehrt, ist veraltet. [3]	74%	54%	14%	54%
Der Glaube hilft über Ehekrisen hinweg. [11]	22%	67%	81%	53%
Wenn die Liebe stirbt, hört die Ehe auf. [9]	58%	54%	10%	48%
Wer kirchlich heiratet, bindet sich an den / die Partner/in bis der Tod sie scheidet. [1]	5%	62%	87%	45%
„Was Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen.“ [4]	5%	52%	84%	40%
Die Ehe dient dem Zeugen von Nachkommenschaft. [2]	4%	19%	46%	18%
INDEX	37%	45%	18%	100%

Stärken und Fragen

Scheitern?
Ehe als Institution (GS)?

religiös
18%
Ja-Wort
in Gottes Hand

- Institutionen entlasten.
- Sie können zum „Grab der Liebe“ werden

personal-religiös
45%
Liebesglück unter
dem heiligen
Baldachin

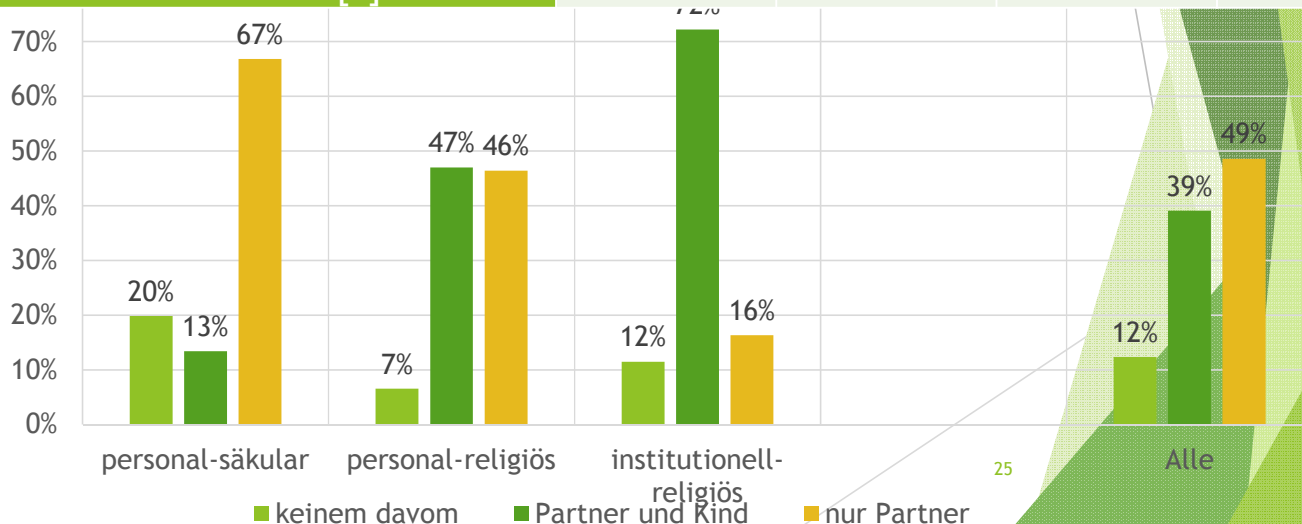
- Ist modern, versucht religiös zu stabilisieren
- Institutionen halbiert: nur Entlastung, nicht Sklaverei (1 Kor 7,15)

personal-säkular
37%
selbstbestimmtes
pures Liebesglück

- entspricht moderner Kultur
- destabil; Liebe halbiert durch Outsourcen der bösen Tage (des Leids)

„Ehezwecke“

	säkular-personal	religiös-personal	religiös-institutionell	alle
Die Ehe dient dem beiderseitigen Wohl der Partner. [8]	79%	92%	84%	86%
Die Ehe dient dem Zeugen von Nachkommenschaft. [2]	4%	19%	46%	18%



Scheidung, was dann?

	säkular-personal	religiös-personal	religiös-institutionell	alle
Die Ausweitung von Annullierungsmöglichkeiten kann das Problem der katholischen Kirche in der Pastoral rund um Scheidung und Wiederverheiratung spürbar erleichtern. [23]	53%	50%	44%	50%
Die orthodoxen und die evangelischen Kirchen kennen nach dem Scheitern einer Ehe eine Aussöhnung mit Gott und der kirchlichen Gemeinschaft und eine anschließende zweite kirchliche Heirat . Die katholische Kirche sollte deren Beispiel folgen. [24]	94%	91%	61%	87%
Gläubige Menschen, die geschieden wurden und wieder geheiratet haben, fühlen sich verletzt , wenn sie nicht zur Beichte und Kommunion gehen dürfen. [19]	87%	93%	75%	88%
Die Kirche wird ihrem Auftrag zu heilen und zu versöhnen nicht gerecht, wenn sie keine Wege findet, geschiedene Wiederverheiratete wieder voll (auch sakramental) in die Gemeinschaft zu integrieren. [21]	93%	93%	70%	89%
In unserer Pfarrgemeinde gehen Geschiedene, die wieder geheiratet haben, zur Kommunion. [25]	78%	80%	69%	77%

kulturelle „Modernisierung“

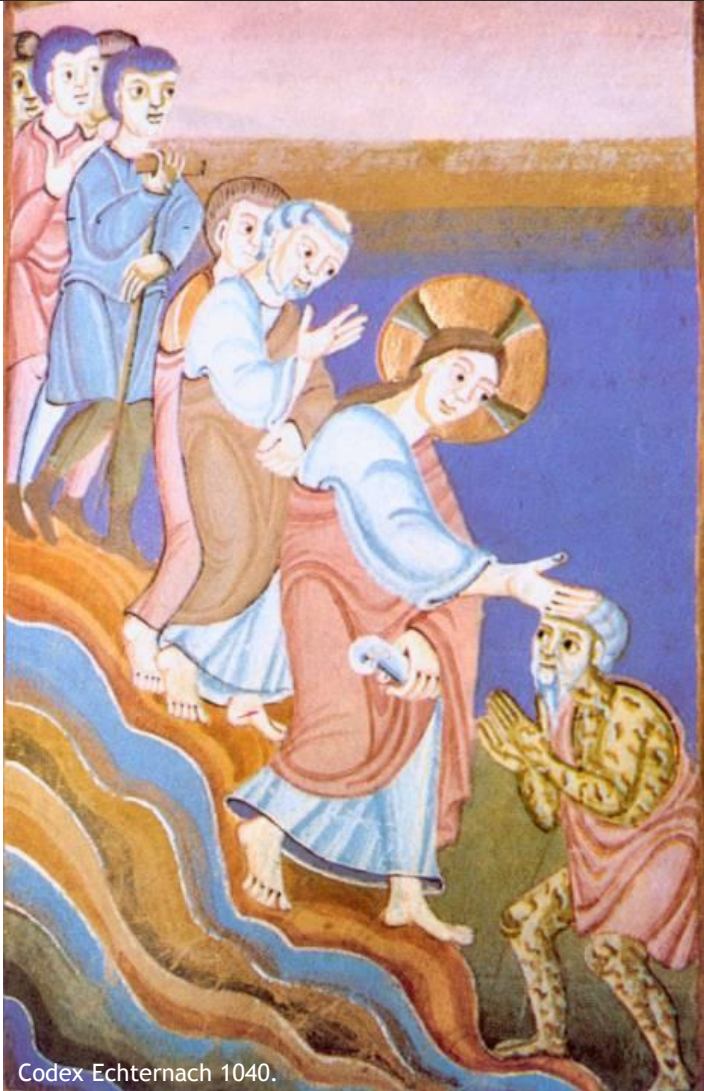
- ▶ Liebe nicht mehr Vertrag, sondern vertragen.
 - ▶ neuzeitliche Entinstitutionalisierung und damit Personalisierung (Romantisierung) der Liebe (68er); Institutionen, Normen und Autoritäten gelten als fremdsteuernd „repressiv“
- ▶ zugleich Halbierung der Liebe
 - ▶ nur noch die guten Tage...
- ▶ Nicht Krise der Familie, sondern Krise der „Liebe“.

Ich liebe Dich = Ich kann Dich gut leiden!

„Das ist Papst Franziskus.
Wenn die Kirche so werden wird,
wie er sie denkt und will,
wird sich eine Epoche ändern.“

Eugenio Scalfari, La Repubblica, 3.10.2013
als Resümee seines Gesprächs mit Franziskus





Codex Echternach 1040.

Als Jesus von dem Berg herabstieg, folgten ihm viele Menschen.

Da kam ein Aussätziger, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde.

Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will es - werde rein! Im gleichen Augenblick wurde der Aussätzige rein.

Jesus aber sagte zu ihm: Nimm dich in acht! Erzähl niemand davon, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring das Opfer dar, das Mose angeordnet hat. Das soll für sie ein Beweis (deiner Heilung) sein.
(Mt 8,1-4)

Die Betroffenen fragen

Highlights aus der Online-Umfrage des Zukunftsforums mit dem Vatikanischen Fragebogen

Paul M. Zulehner

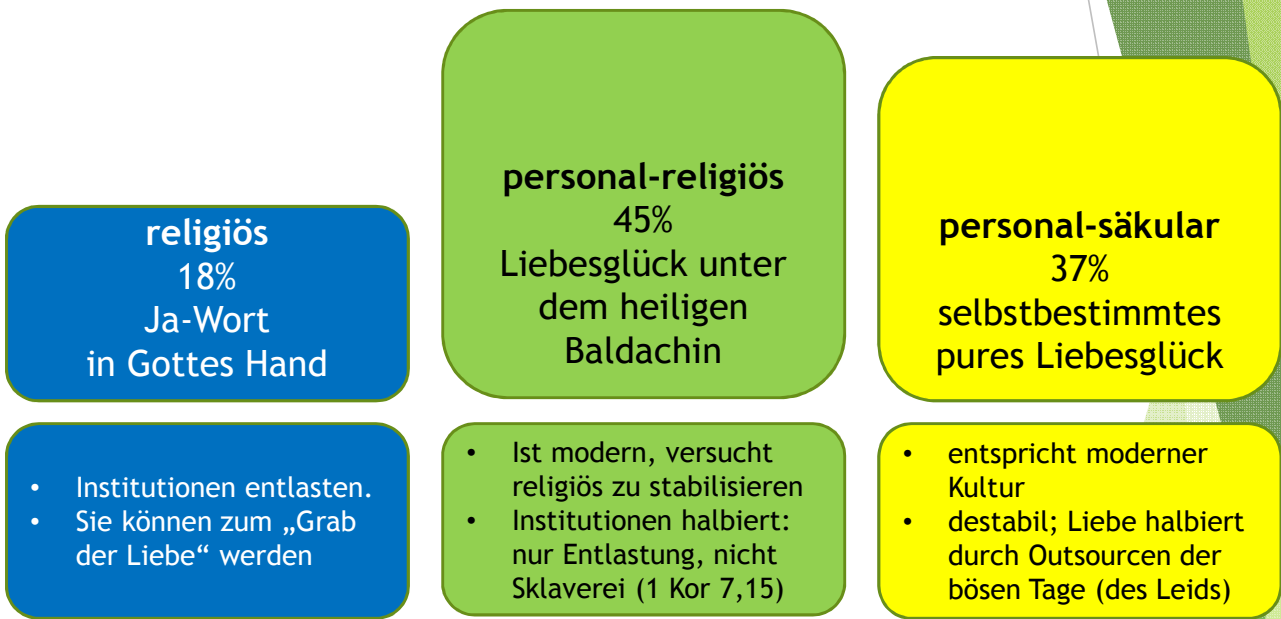
Graz-Mariatrost, 3.4.2014

Ehebilder

Ehebilder in Österreich

	säkular- personal	religiös- personal	religiös- institutione ll	alle
Die Ehe dient dem beiderseitigen Wohl der Partner. [8]	79%	92%	84%	86%
Wenn sich kein Weg mehr findet, eine Ehe zu retten, ist es besser, sich zu trennen. [10]	95%	95%	44%	86%
Wenn sich zwei Partner verschieden entwickeln, dann muss Trennung kein Scheitern, sondern kann eine Befreiung sein. [7]	90%	84%	22%	75%
Wenn junge Menschen einander wirklich lieben, wollen sie auch miteinander alt werden. [5]	51%	78%	78%	68%
Was die Kirche über die Unauflöslichkeit der Ehe lehrt, ist veraltet. [3]	74%	54%	14%	54%
Der Glaube hilft über Ehekrisen hinweg. [11]	22%	67%	81%	53%
Wenn die Liebe stirbt, hört die Ehe auf. [9]	58%	54%	10%	48%
Wer kirchlich heiratet, bindet sich an den / die Partner/in bis der Tod sie scheidet. [1]	5%	62%	87%	45%
„Was Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen.“ [4]	5%	52%	84%	40%
Man kann nicht ein ganzes Leben lang sexuell treu bleiben. [6]	28%	22%	10%	22%

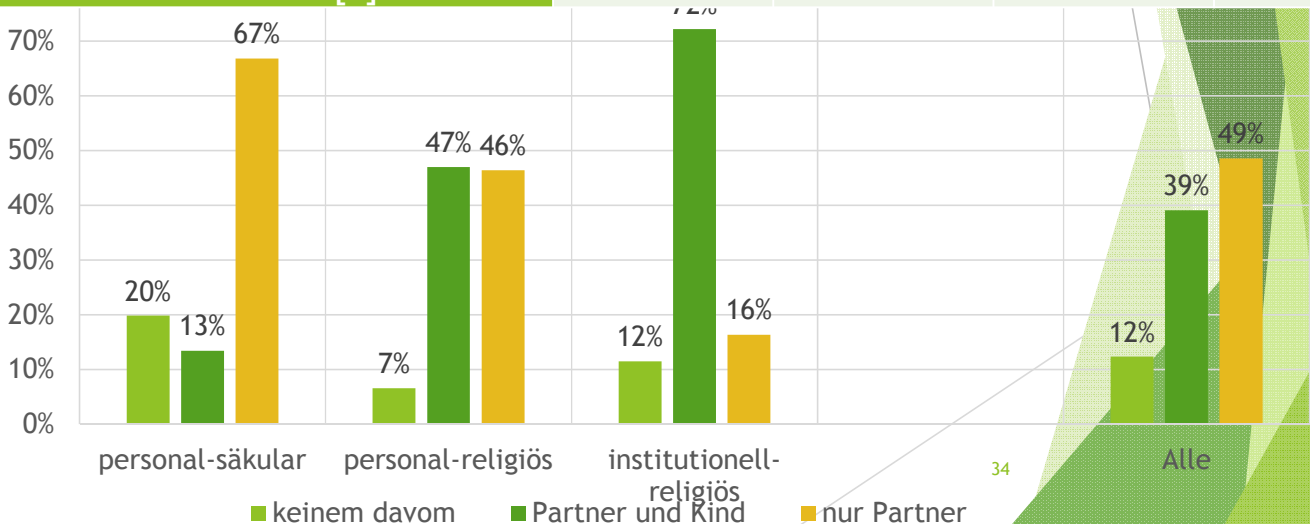
Stärken und Fragen



Und was macht die kath. Kirche?
Was kann die Kirche lernen?
Wo bleibt sie prophetisch
widerständig?

„Ehezwecke“

	säkular-personal	religiös-personal	religiös-institutionell	alle
Die Ehe dient dem beiderseitigen Wohl der Partner. [8]	79%	92%	84%	86%
Die Ehe dient dem Zeugen von Nachkommenschaft. [2]	4%	19%	46%	18%



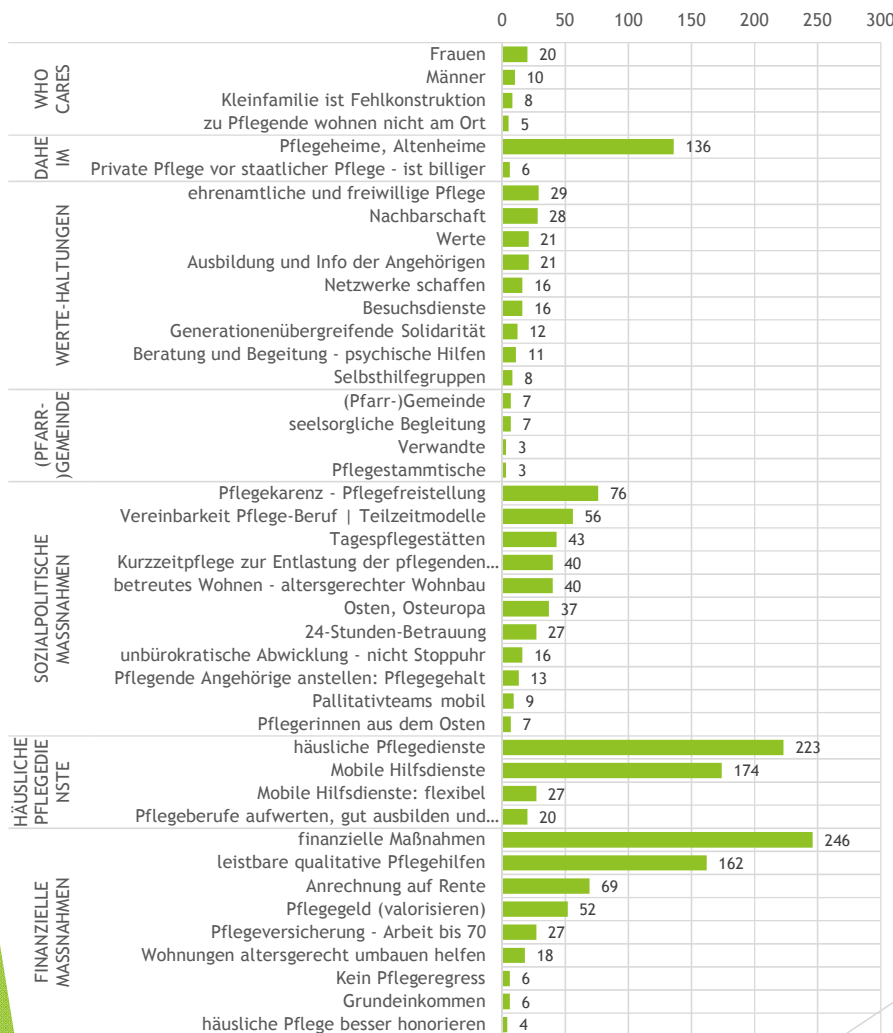
Scheidung, was dann?

	säkular- personal	religiös- personal	religiös- institutione ll	alle
Die Ausweitung von Annullierungsmöglichkeiten kann das Problem der katholischen Kirche in der Pastoral rund um Scheidung und Wiederverheiratung spürbar erleichtern. [23]	53%	50%	44%	50%
Die orthodoxen und die evangelischen Kirchen kennen nach dem Scheitern einer Ehe eine Aussöhnung mit Gott und der kirchlichen Gemeinschaft und eine anschließende zweite kirchliche Heirat . Die katholische Kirche sollte deren Beispiel folgen. [24]	94%	91%	61%	87%
Gläubige Menschen, die geschieden wurden und wieder geheiratet haben, fühlen sich verletzt , wenn sie nicht zur Beichte und Kommunion gehen dürfen. [19]	87%	93%	75%	88%
Die Kirche wird ihrem Auftrag zu heilen und zu versöhnen nicht gerecht, wenn sie keine Wege findet, geschiedene Wiederverheiratete wieder voll (auch sakramental) in die Gemeinschaft zu integrieren. [21]	93%	93%	70%	89%
In unserer Pfarrgemeinde gehen Geschiedene, die wieder geheiratet haben, zur Kommunion. [25]	78%	80%	69%	77%

Pflege in den familialen Lebenswelten

Pflege

	säkular-personal	religiös-personal	religiös-institutionell	alle
Familien sind heute mit der Pflege von Angehörigen überfordert. [40]	77%	73%	62%	72%



Entlastungen

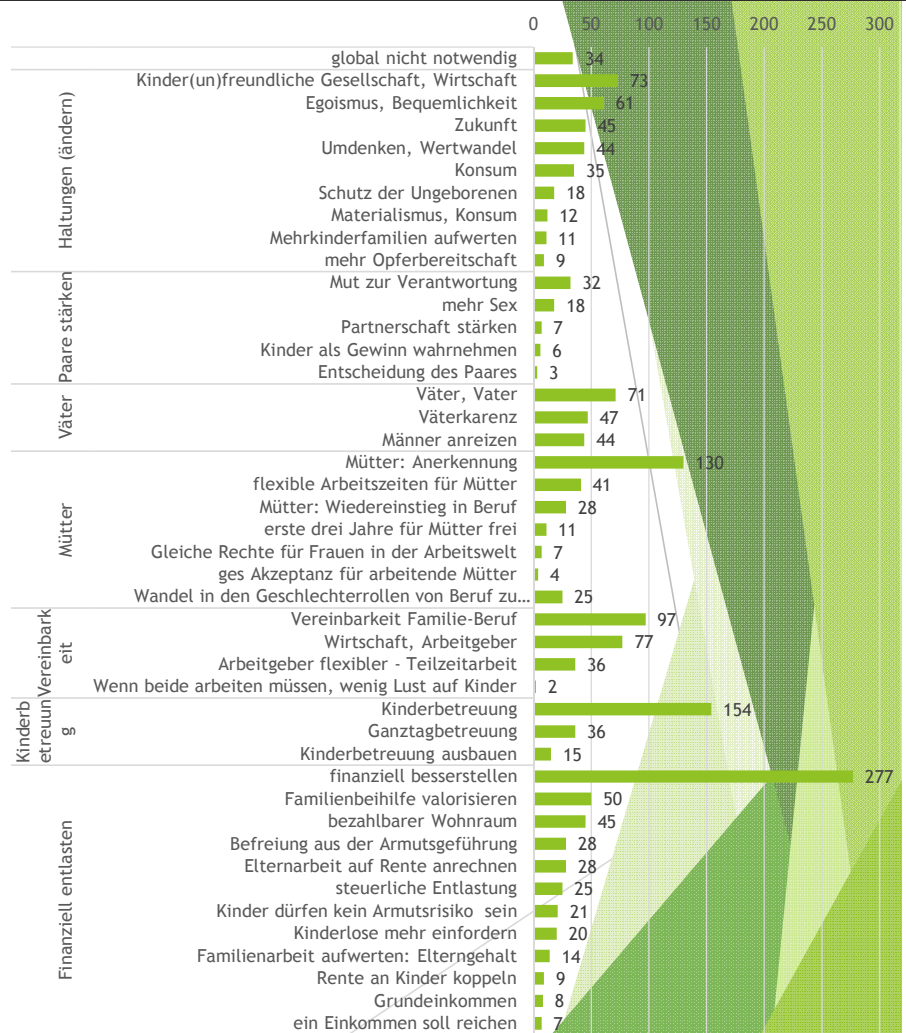


Vereinbarkeit der beruflichen und der familialen Lebenswelt

Kinder(un)freundlichkeit

- ▶ 67% „Das Land ist nicht kinderfreundlich.“

„Was müsste aus Ihrer Sicht geschehen, damit wieder mehr Kinder

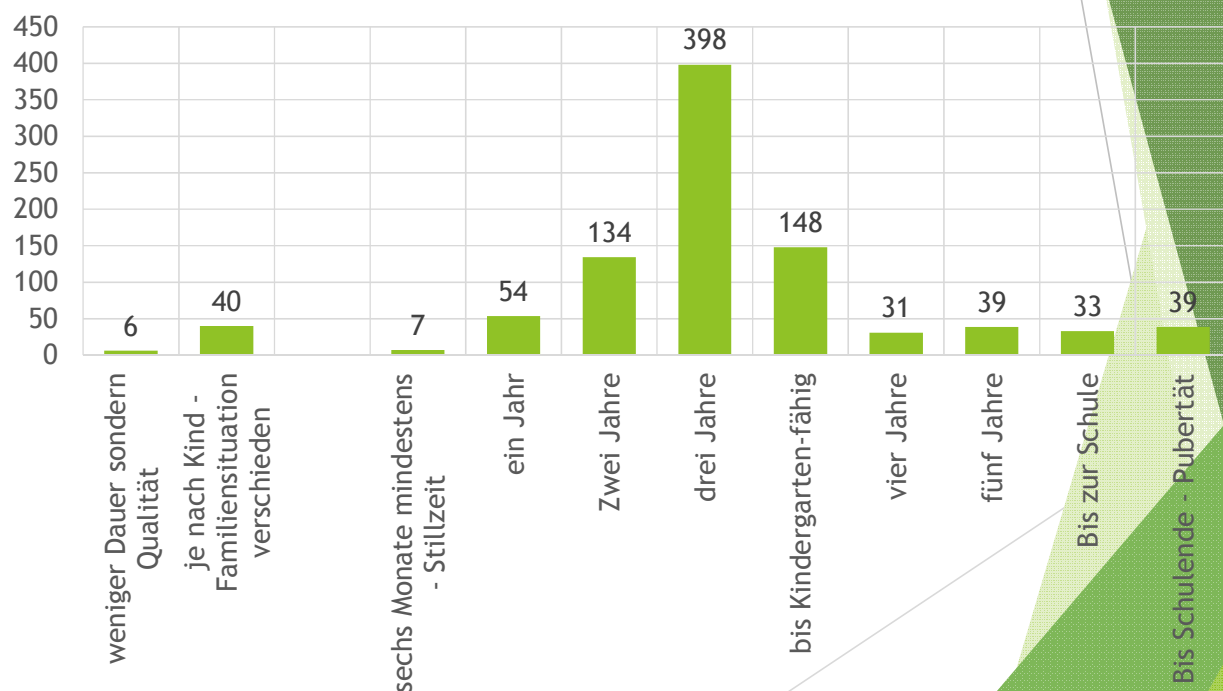


Maßnahmen für mehr Kinder im Land

	säkular-personal	religiös-personal	religiös-institutione ll	alle
Kinder sollen möglichst von Mutter und Vater betreut werden können. [42]	86%	93%	93%	90%
Frauen und Männer sollten die Möglichkeit erhalten, auf Teilzeit gehen zu können. [43]	94%	95%	92%	94%
Für Kinder ist es besser, wenn sie in außerfamiliären Einrichtungen möglichst früh mit anderen Kindern in Kontakt kommen. [44]	46%	37%	20%	37%
Familienarbeit (Betreuung kleiner Kinder unter drei Jahren, Pflege alter und kranker Menschen) soll bezahlt werden. [45]	77%	76%	75%	77%
Damit die berufstätigen Eltern entlastet werden, braucht es eine Ganztagsbetreuung für Schülerinnen und Schüler. [49]	59%	54%	34%	52%

Wie lange soll jemand beim Kind daheim bleiben?

Wie lange soll jemand daheim sein?



- ▶ Es braucht mehr **Anerkennung** für die „Berufe“ Mutter und Vater. Aufwertung von Hausmann-Hausfrau.
- ▶ Dazu sollen Frauen und Männer in **Teilzeit** gehen können.
- ▶ Sind die Paare stark und die **Beziehungen stabil**, dann ist auch der „Empfangsraum“ für Kinder eher offen.
- ▶ Mehr **gemeinsame Zeit für Familie** ermöglichen! Generell sollten die Eltern mehr Zeit für ihre Kinder haben. 30-Stundenwoche, Lebensarbeitszeitmodelle (die nicht karriereföndlich sind).
- ▶ Eltern sind durch **Kinderbetreuungseinrichtungen** zu entlasten. Faktisch entlasten solche freilich nicht nur, sondern mehren auch den Stress von Müttern (und Vätern).
- ▶ Gefordert wird eine **Ganztagsbetreuung** der Kinder - wenngleich es Gegenstimmen gibt. (Das ist kein Plädoyer für Gesamtschulen, so vermerken manche nachdrücklich.)
- ▶ Alternativ zu den öffentlichen Betreuungseinrichtungen (vor allem am Nachmittag) sollen **nachbarschaftliche Netzwerke** geschaffen werden, welche sich gemeinsam um Kleinkinder sorgen.
- ▶ Es braucht eine **kinderfreundliche Wirtschaft** (flexible Arbeitszeiten); das Entgelt für eine 30-Stundenwoche sollte für den Erhalt einer Familie ausreichen.
- ▶ Das (neoliberale) Wirtschaftssystem setzt die Menschen (Familien, Eltern, Kinder) unter massiven Druck. Es droht eine **Ökonomisierung** des Lebens.
- ▶ Mütter sollen durch die **Väter** entlastet werden.
- ▶ Mütter sind **in den ersten drei Jahren vom Beruf freizustellen** und finanziell wie mit Blick auf die Pension abzusichern. Erziehungsauszeit (Karenz, Elternzeit) darf nicht zu einer zu geringen Rente führen. Sonst droht Altersarmut für Mütter!
- ▶ Der **Wiedereinstieg vor allem der Mütter** in ihren Beruf ist zu fördern.
- ▶ **Elternzeit ist besser zu finanzieren**. Von vielen wird ein Erziehungsgehalt gefordert.

Modern ist Aushandeln

	säkular- personal	religiös- personal	religiös- institutionell	alle
Es ist für alle Beteiligten besser, wenn der Mann voll im Erwerbsleben steht und die Frau zu Hause bleibt und sich um Haushalt und die Kinder kümmert.	2%	2%	8%	3%
Mindestens so lange die Kinder noch klein sind, ist es besser, wenn die Frau zu Hause bleibt.	9%	13%	23%	13%
Grundsätzlich sollten Frauen genauso berufstätig sein können wie die Männer. Männer und Frauen sollten sich deshalb die Arbeit im Haushalt und die Sorge um die Kinder teilen oder sich dabei abwechseln.	40%	38%	27%	37%
Paare sollen selbst miteinander aushandeln, wie sie Familienarbeit und Erwerbsarbeit gerecht aufteilen.	48%	46%	42%	46%
Es ist für alle Beteiligten besser, wenn die Frau voll im Erwerbsleben steht und der Mann zu Hause bleibt und sich um Haushalt und die Kinder kümmert.	0%	0%	0%	0%
Am besten ist es für die Frauen und Männer	1%	0%	1%	1%

Adoption bei gleichgeschlechtlichen Paaren

Sollen gleichgeschlechtliche Paare Kinder adoptieren können?

	säkular - personal	religiös - personal	religiös - institutionell	alle
Gleichgeschlechtlich liebende Paare sollen wie andere Ehepaare auch standesamtlich heiraten können. [26]	79%	64%	35%	65%
Gleichgeschlechtliche Paare sollen in einem Gottesdienst den Segen Gottes zur Stärkung Ihrer Beziehung erhalten können. [27]	82%	73%	41%	71%
Ich finde es richtig, dass homosexuelle Paare auch Kinder adoptieren können. [28]	58%	36%	17%	41%

47

Wie begründen Sie Ihre Antwort auf diese Frage nach der Adoption?

- ▶ Unsicherheit
 - ▶ Da bin ich einfach unsicher. Mein Gefühl ist zögerlich. Es muss allein um das Wohl der Kinder gehen!
- ▶ Vater und Mutter
 - ▶ Ein Kind braucht Eltern beider Geschlechter als nächste Bezugspersonen, um seine eigene Geschlechtlichkeit besser deuten und umsetzen zu können.
- ▶ Liebe ist entscheidend
 - ▶ Weil das auch Menschen sind und kümmern um Kinder und Kinderwunsch hat mit der sexuellen Orientierung (gleichgeschlechtlich) nichts zu tun. Ist besser wenn sich gleichgeschlechtliche Paare um Kinder kümmern als wenn die Kinder bei den leiblichen Eltern misshandelt werden.
- ▶ Kein Bedarf
 - ▶ Es besteht - außer für das Paar selber - kein Bedarf an einem Angebot für zusätzliche Adoptionsmöglichkeiten. Der "Markt" dafür ist eh zu klein.

48

Wie begründen Sie Ihre Antwort auf diese Frage nach der

► eher noch bei mitgebrachten Kindern... Adoption?

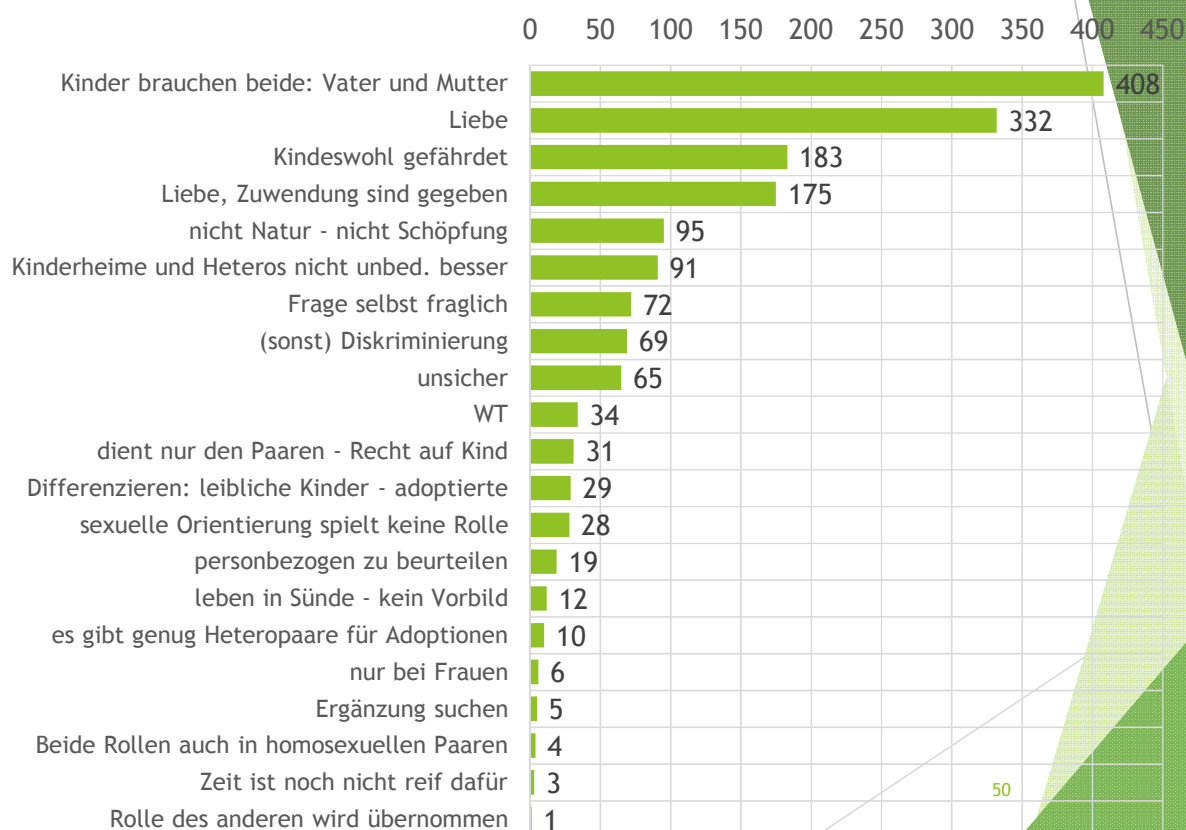
- Eine Adoption von Kindern darf meiner Meinung nach nur möglich sein für Kinder, die einer der Partner aus einer früheren heterosexuellen Beziehung "mitgebracht" hat. Eine Adoption fremder Kinder halte ich für nicht gut, aus Rücksicht auf die Interessen des Kindes. So ein Kind erfährt doch überall nur Benachteiligungen, weil es nicht in einer "normalen" Familie aufwachsen darf. Das Kind wird von Schulkollegen gehänselt etc. Ich denke, hier muss das Wohl des Kindes wichtiger sein, als mögliche Wünsche homosexueller Paare.

► ... und bei lesbischen Paaren

- Eine sehr sensible Frage. Eine Allgemeinregelung ohne Einschränkung und genaue Untersuchung der einzelnen Fälle halte ich nicht möglich. Für mich kommt es auf das Wohl des Kindes an. Es können Situationen auftreten, wo es einem Kind viel besser ist, in einem gleichgeschlechtlichen LG leben, als in einem Heim oder in der gewaltvolle Familie. In dieser Frage würde ich lesbische Lebensgemeinschaften bevorzugen - was wahrscheinlich rechtswidrig wäre. Die Lebensgemeinschaft sollte auf jeden Fall bestimmten prüfbareren Bedingungen entsprechen (Länge, Harmonie, Sicherheit, Stabilität, etc.)

49

Codefrequenzen



50

Zwei Argumentationslinien

Pro

- ▶ ...können von Liebe geformten Gedeihraum bilden.
- ▶ besondere Bereitschaft
- ▶ Oft besser als heterosexuelle Paare oder (schlechtes) Kinderheim.
- ▶ Liebe hat nichts mit der sexuellen Orientierung zu tun..

Kontra

- ▶ Kind braucht von „Natur“ aus Mutter und Vater.
- ▶ Ausbildung der sexuellen Identität nicht kognitiv, sondern durch die Erfahrung einer Mutter und eines Vaters in der Zeit der primären Formung.

51



Paul M. Zulehner/Petra Steinmair-Pösel: Gleichstellung in der Sackgasse? Frauen, Männer und die erschöpfte Familie von heute.

- * Am besten Weg zur Geschlechtergerechtigkeit?
- * Stimmt die Balance zwischen privater und beruflicher Lebenswelt?

* Was ist gewünscht - was ist machbar?

Anhand empirischer Daten und aus Sicht der unmittelbar Betroffenen widmen sich Paul M. Zulehner und Petra Steinmair-Pösel den heutigen Geschlechterrollen zwischen Tradition und Moderne. Jenseits politischer Polemik gilt es, Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes Leben zu finden.

- * Frauen und Männer im Modernisierungsstress
- * Wie Gleichberechtigung heute (nicht) funktioniert
- * Fakten, Tendenzen und offene Fragen

